



Hausanschrift

Domplatz 27
48143 Münster

www.bistum-muenster.de

Dienstag, 11. Mai 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Seelsorge,
liebe Mitglieder der Gremien und Räte auf diözesaner, regionaler und pfarrlicher Ebene!

Wir leben in einer Zeit, in der in vielfältiger Form über die Notwendigkeit der Weiterentwicklung unserer Kirche kontrovers diskutiert wird. Im Fokus stehen dabei nicht nur verschiedene innerkirchliche Fragestellungen. Wir erleben als Kirche auch, dass in einer zunehmend säkular werdenden Zeit christliche Plausibilitäten verloren gehen. All diese Phänomene prägen die Signatur unserer Zeit, so dass wir nach neuen, vielleicht mitunter ungewohnten Formen werden suchen müssen, wie die Frohe Botschaft weiterhin glaubwürdig und verlässlich verkündet werden kann.

Wir haben im Bistum Münster in den letzten Jahren durch die Entwicklung des Diözesanpastoralplans und in der Fortschreibung der lokalen Pastoralpläne das kirchliche Wirken vor Ort mit den jeweiligen strukturellen Gegebenheiten und ihren pastoralen Anforderungen in Verbindung gebracht, um das Wort Gottes menschennah zu verkünden. Dies hat die Zusammenlegungen von Pfarreien inhaltlich begleitet. In diesem Kontext sind Ihnen im Sommer 2019 das vom Diözesanrat verabschiedete Heft „Veränderungen gestalten“ und die Handreichung „Leitung von Pfarreien und Gemeinden im Kontext lokaler und diözesaner Kirchenentwicklung“ zugegangen. Die beiden Dokumente sind wichtige Orientierungen in der Gestaltung der katholischen Kirche in unserem Bistum und darüber hinaus. Ich danke allen, die sich mit viel Beharrlichkeit und Engagement in diese Prozesse zur weiteren Entwicklung unserer Kirche im Bistum Münster eingebracht haben.

Ich wende mich heute an Sie, weil wir vor einem weiteren Schritt in der Entwicklung der pastoralen Strukturen in unserem Bistum stehen. Wenn ich „wir“ sage, meine ich uns alle: freiwillig Engagierte wie hauptberuflich in der Kirche Tätige, Amtsträger und Laien, Mitarbeitende in den Bischöflichen Behörden sowie in den Regionen und in den Pfarreien, Glaubende und Suchende. In unserer gemeinsamen Verantwortung und in unser aller Hände liegt die weitere Entwicklung der künftigen Gestalt des pastoralen Handelns, damit die Kirche und ihre Seelsorge auch in Zukunft relevant für das Leben von Menschen bleiben.

Die Nachricht hinsichtlich weiterer Entwicklungsnotwendigkeiten wird Sie vermutlich nicht überraschen. Ähnliches werden auch Sie im Alltag immer wieder wahrnehmen. Manches ist mit Händen zu greifen, was die Statistik untermauert. Unser Bistum hat inzwischen weniger als 1,8 Millionen Katholiken. Die Zahl derer, die einen Gottesdienst besuchen, lag 2019 bistumsweit bei nur noch 147.000. Coronabedingt ist die Zahl noch einmal merklich gesunken. Auch die Feier der einzelnen Sakramente weist einen deutlichen Rückgang auf. Lediglich die Zahl der Kirchaustritte ist gestiegen. Gleichzeitig werden wir bei allen pastoralen Berufsgruppen in den kommenden Jahren einen signifikanten Rückgang erleben. Nachwuchs ist nur begrenzt in Sicht. Diese Feststellungen und Prognosen beruhen einerseits auf demografischen Entwicklungen, sie sind

aber auch die Folge verschiedener anderer Faktoren. Ich nenne hier ausdrücklich innerkirchliche Vorgänge, Vorgaben und Entwicklungen. Diese gehen weder an den Kirchenmitgliedern noch an den sich freiwillig Engagierenden und an den hauptamtlich Mitarbeitenden spurlos vorüber. Und schließlich vollzieht sich dies alles auf dem Hintergrund schwindender finanzieller Ressourcen.

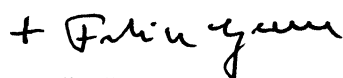
Die Zusammenschau all dieser Faktoren verdeutlicht, dass wir einmal mehr vor der Herausforderung stehen, wie die Seelsorge in unserem Bistum gestaltet werden kann. Ich möchte sehr deutlich betonen, dass hinsichtlich einer konkreten Ausgestaltung künftiger Strukturen noch keine festgeschriebenen Ergebnisse vorliegen. Dazu bedarf es neben der Leitungsentscheidung und Führungsverantwortung auch Ihrer Beteiligung und Partizipation als Handelnde vor Ort. Im Sinne unserer Verantwortung in der Bistumsleitung haben wir uns mit den beschriebenen Realitäten auseinandergesetzt. Wir sind im Begriff, für den weiteren Prozess erste Skizzen und Überlegungen als Gesprächsgrundlage vorzubereiten, die auf der Bistumsklausur im Juni 2021 erstmals diskutiert werden sollen. Fragen, die uns dabei beschäftigt haben, sind unter anderem, in welchen räumlichen Strukturen wir unser pastorales Handeln in der Fläche unseres Bistums gewährleisten können, wie wir unsere gemeinsame Verantwortung von freiwillig Engagierten und hauptberuflich Tätigen in der Pastoral weiterentwickeln wollen und nicht zuletzt wie wir unsere lokalen Infrastrukturen, kirchlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen gestalten müssen.

Im Kern bewegt mich vor diesem Hintergrund die Sorge, wie wir als Bistum Münster in Zukunft lebendig Kirche sein wollen und können, selbst wenn unsere personellen und wirtschaftlichen Ressourcen deutlich schwinden. Dabei geht es um nichts weniger als um die Frage, wie wir auch unter anderen Vorzeichen christliches Leben in unserer Gesellschaft sichtbar gestalten. Zu diesem Zweck initiiere ich in unserem Bistum einen Prozess zur Entwicklung der pastoralen Strukturen, den ich gemeinsam mit Ihnen gehen möchte, um die anstehenden Fragen und Herausforderungen in Abstimmung mit den Gremien und Räten zu bewältigen.

Ich hoffe sehr, dass es in der zweiten Jahreshälfte möglich sein wird, in Präsenz mit größeren Gruppen zu tagen. Den Auftakt für den geplanten Prozess werden die Räte- und Gremientreffen auf diözesaner Ebene im Herbst machen. Dort werden die vorgearbeiteten Skizzen und Überlegungen vorgestellt werden, um sie auf breiter Basis zu diskutieren. Parallel dazu werden im Herbst Veranstaltungen auf Kreis- bzw. Stadtdekanats-ebene und im Offizialatsbezirk durchgeführt, damit die Gesprächsgrundlagen auch in der Fläche unseres Bistums beraten werden können. Und nicht zuletzt wird sich der Tag der Seelsorgerinnen und Seelsorger diesem Thema widmen, der auf den 30. November 2021 verschoben wurde. Durch verschiedene Rückmeldeschleifen, in denen es um Ihre Beiträge und Ihre Mitgestaltung gehen soll, soll es bis zum Ende des Jahres 2022 zu konkreten Ergebnissen kommen, wie wir unser kirchliches Handeln und unsere pastoralen Strukturen gestalten werden.

Papst Franziskus betont mit Blick auf die vielfältigen Veränderungsprozesse unserer Zeit: „Man kann sagen, dass wir heute nicht so sehr eine Zeit des Wandels erleben, sondern vielmehr einen Zeitenwandel.“¹ Er meint, dass die selbstverständliche institutionelle Präsenz unserer Kirche in der Gesellschaft im Übergang zu einer neuen Form begriffen ist, die wir jedoch noch nicht sehen können. Er lädt uns aber ein, sie zu entdecken und mit zu gestalten. In der Hoffnung und im Vertrauen darauf, dass dieser Prozess ein hilfreicher Beitrag zur weiteren Gestaltung der Kirche in unserem Bistum und zur Sicherung des pastoralen Handelns für die gläubenden und suchenden Menschen wird, sende ich Ihnen herzliche Grüße.

Möge Gott mit seinem Segen unser Tun begleiten



+ Felix Genn
Bischof von Münster

¹) www.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2015/november/documents/papa-francesco_20151110_firenze-convegno-chiesa-italiana.html